

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

136 (16.11.1880)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 136.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 16. November.

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Logis zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Der seit dem Jahre 1862 bestehende Sterbklasseverein der Angestellten der Civilstaatsverwaltung hat nach seinem jüngsten 18. Rechenschaftsbericht wieder sehr günstige Rechnungsergebnisse aufzuweisen. Die Vermögenszunahme beträgt im letzten Jahre 6057 Mk. 75 Pf. und der zur Sicherheit der Vereinsmitglieder angesammelte Reservefond 69,760 Mk. 66 Pf. Dieser ist in sicheren Obligationen auf erstes Unterpfand, zum kleineren Theil aber auch in badischen Staatspapieren angelegt. Die bei eintretendem Sterbfall sofort zu zahlende Unterstützungssumme ist auf 860 Mk. festgesetzt und wurden im abgelaufenen Rechnungsjahr 23,220 Mk., seit Bestehen des Vereins aber 209,689 Mk. an Benefizien ausbezahlt. Die durchschnittliche jährliche Zahlung eines Mitgliedes an Umlagen beträgt bis jetzt 15 Mk. 25 Pf., wozu noch ein Eintrittsgeld von 3 Mk. und ein einmaliges Einkaufsgeld, je nach dem Alter, von 2—15 Mk. kommen. Der jetzige Mitgliederstand ist 1218. In den weiten Kreisen, in welchen der Verein seit langen Jahren überaus wohlthätig wirkt, werden diese Mittheilungen über die kräftige und gedeihliche Fortentwicklung desselben lebhaft begrüßt und hervorrufen. Möge dieselbe zugleich aber auch dazu dienen, dem Verein immer mehr neue Mitglieder zuzuführen. Aufnahmefähig sind Staats- und Gemeindebedienstete und alle Personen, die im öffentlichen Dienste ein Amt bekleiden oder im öffentlichen Wohle thätig sind, sofern sie das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben. Der Verwaltungsrath des Vereins hat in Karlsruhe seinen Sitz und wird dieser, sowie der Bezirksvorsteher Kammermeister Gustav Kandler in Durlach, gerne jede gewünschte Auskunft geben und etwaige Aufnahmeversuche entgegennehmen.

* Durlach, 15. Nov. Ein lebender Kaiser ist uns diesen Morgen überbracht worden; derselbe hat wahrscheinlich das schöne Wetter

von gestern mißverstanden, als er seinen verfrühten Ausflug unternahm.

Der von dem Schwurgericht zum Tod verurtheilte Knabenmörder Reiff von Hausen wird heute (Dienstag) früh im Bruchsaler Amtsgefängnisse mit der Guillotine hingerichtet werden.

Am 12. d. Mts. ist der Rechner der Sparkasse in Oberkirch flüchtig geworden.

Deutsches Reich.

F. Aus dem Reichsland, 14. November. Der Krieger-Verein Kolmar hat die Bildung eines Verbandes sämtlicher Krieger-Vereine Elsaß-Lothringens in Anregung gebracht und haben die Krieger-Vereine des Landes ihre Beitrittserklärung abgegeben. — Der in Bischweiler stationirte Gensdarm N. bemerkte letzten Donnerstag bei einer Zigeunerbande in Köhrweiler einen Jungen, dessen rechtmäßige Zugehörigkeit zur „Gesellschaft“ ihm sofort zweifelhaft erschien. Es gelang ihm, denselben auf die Seite zu bringen und sofort gestand dieser, daß er aus Berlin sei und seinen Eltern entlaufen wäre. Zu diesem Entschlusse soll ihn der fortwährende Zwist und Streit, der zwischen seinen Eltern bestanden habe, veranlaßt haben. Der Berliner Polizeibehörde wurde Mittheilung gemacht, während der Pseudozigeuner einstweilen im Amtsgebäude zu Bischweiler untergebracht ist. Die Zigeunerbande soll in Lichtenau in Baden verhaftet worden sein; doch wird sich, insofern die Aussagen des wieder eingefangenen Burschen der Wahrheit gemäß sind, mit der „Liebenswürdigen“ Gesellschaft nicht viel anfangen lassen. — Die letzten Leberschwemmungen des Rheines haben dem Wildstande in den dem Rheine nahe gelegenen Revieren beträchtlichen Schaden zugefügt. Eine ziemliche Anzahl Hasen und Rehe sind ertrunken und die Jünger des heiligen Hubertus kehren von ihren Jagdzügen mit leeren Taschen und langen Gesichtern zurück. — In dem Städtchen Ensisheim (Kreis Schwweiler) sind in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. gegen 30 Wohnhäuser und sonstige Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt

und ist der angerichtete Schaden glücklicherweise zum größten Theile durch Versicherung gedeckt.

Wie's Leute gibt, die nicht ohne Uebertreibungen leben können, die aus jedem Unwohlsein eine Krankheit zum Tode machen, aus jedem Regenguß eine Sündfluth, aus jedem Wind einen Orkan, aus jedem Mangel eine Misere und drohende Theuerung und Hungersnoth machen, alles nur um Sorge für die Menschheit und um ihr gutes, theilnehmendes Herz und ihren scharfen Blick zu zeigen —, so gibt's auch Leute, die ohne politische und namentlich ohne eine Bismarck-Krise nicht leben können und die eine machen, wenn's einmal keine gibt. Dem letzten Bismarck-Krisen-Gerücht hat der Kaiser mit seinem verwunderten Wort an die Präsidenten des Abgeordneten-Hauses das Genick gebrochen, es ist todt und schleicht nur noch als Gespenst herum. Bismarck soll unmutig darüber geworden sein, 1) daß man bei Hofe der Ernennung des Grafen Hayfeld (in Konstantinopel) zum Nachfolger von Bülow's widerstrebt hat, weil dieser mit dem Bankier Bleichröder auf zu vertrauten Füße stehe, oder 2) daß man ihm seine „rechte Hand“ d. h. den Legationsrath Lothar Bucher verdenke, der ein Erzsozialist sei und den schwachen Reichskanzler zu allerlei sozialistischen Thorheiten verleite. 3) soll noch etwas „ganz Geheimes“ und Unerforschliches mitgespielt haben; u. s. w. u. s. w.; denn die politische Phantasie ist äußerst fruchtbar.

Nachfolger des verstorbenen General-Lieutenant v. Rheinbaben als Generalinspektor des deutschen Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ist Generalleutnant v. Strubberg, seit 1873 Commandeur der 19. Division, geworden. Er hat im dänischen, österreichischen und französischen Kriege sich vielfach hervorgethan und ist bereits früher im Militärlehrfach mit Auszeichnung thätig gewesen; in Elsaß-Lothringen war er nach Beendigung des Krieges mit der Organisation der Landwehr-Behörden beauftragt.

Vor einigen Wochen bekam ein Glaser in Traunstein, der den Feldzug 1870 mit-

Feuilleton.

Aslak und Liv.

Eine Geschichte aus Norwegen von J. Voges.

(Fortsetzung.)

Gunnar saß in der Stube am Tisch, den Kopf auf beide Hände gestützt und hörte zu, was Liv erzählte.

„Ja, Vater, er hat gar schwere Leiden durchgemacht; mußte oft in Nacht und Nebel hungernd umherirren, und würde, so sagte er, wohl den morgenden Tag nicht mehr erlebt haben, wenn er bei uns nicht Schutz gefunden hätte.“

„Wir bekommen wieder blankes Wetter und so kann er, wenn er ausgeruht und mit Brot und Geld versehen wird, in Gottes Namen weiter ziehen.“

„Ja — er wußte auch nicht genug Dank Dir zu sagen.“

„So, er dankte? Nun, mir scheint, daß er's Maul gut zu handhaben versteht“, sagte Gunnar scharf. „Was sagte er dann sonst noch?“

„Daß er gern, nur um Brot und Obdach zu haben, arbeiten wollte. Sag' Vater, kannst Du ihn denn nicht hier behalten?“

„Nein“, sagte Gunnar ernst, „ich kann seine Augen nicht leiden, die sind falsch; er kann Niemand ansehen.“

„Er hat mich, es Dir zu sagen und —“

„Unser Haus hat knapp für uns Platz. — Aber Dir wird's hier wohl zu langweilig, daß Du lieber mit der sündhaften Welt verkehren möchtest?“ sagte Gunnar und schaute sein Kind forschend an.

„Ich habe nicht für mich gebeten“, sagte Liv eröthend; aber mir fiel das schöne Wort aus der heiligen Schrift ein, welches lautet: „Die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erlangen!“ und dann dachte ich, daß er, ein starker Bursche, wie er ist, Dir manche schwere Arbeit abnehmen könnte. Hättest Du nur gehört, wie herzlich er bat.“

Gunnar sagte nach einer Pause:

„Glaube mir, mein Kind, die Skape weiß immer, wenn sie schmeicheln darf, aber sie hat ihre Krallen nur eingezogen, ist aber zum Angriffe immer und zwar hinterlistig gewaffnet.“

„Aber ich finde, daß es sündhaft ist, einem Nothleidenden, der um Schutz bittet, Aufnahme zu verweigern“, sagte Liv ernst.

„Wer hat Dir diese Worte gesagt?“ fragte Gunnar aufstehend.

„Sie kommen mir aus dem Herzen, und Du hast mich so erzogen, daß ich fühle, es sei Pflicht so zu sprechen“, sagte sie.

Hestig erregt ging Gunnar im Zimmer auf und ab und murmelte einige Worte vor sich hin: „hm — hm — und auch er war ein so verwegener Kerl — und seine Augen — — und Aslak war auch sein Name. — O, mein Gott und Vater, verhöte und bewahre

mich, daß ich nicht wieder falle! —“ Dann frug er und schaute sein Kind fest an: „Nannte er Dir seinen Namen?“

„Nein, Vater!“

„Nun in der heiligen Schrift steht geschrieben, daß wir uns der Hilfslosen annehmen sollen. Ich werde morgen früh mit dem Burschen sprechen. Aber jetzt suche Dein Lager auf. Gute Nacht, mein Kind!“

„Gute Nacht, Vater!“ sagte Liv und ging in ein kleines Nebenzimmer.

Aslak hatte in der Kammer alles mitangehört und sagte, sich hochaufrichtend:

„Also morgen kommst Du zu mir? Nun, Du sollst mich am Plage finden. — Haha! — meine Augen gefallen Dir nicht. — Ja, Du hast wohl Grund dazu, denn die werden wohl alte Geschichten wachrufen und Deine Ruhe stören. — Die Sache geht besser und glatter, als ich vermuthen konnte, denn die junge Dirne hab' ich schon in der Schlinge, die ist bereits lahm gelegt. — Huh! — Welche giftige Freude meine Alte haben wird, wenn sie's erfährt.“

Vater Gunnar hatte bereits sein Abendgebet gesprochen und sich hingelegt, und da Aslak nichts mehr hörte, warf er sich ebenfalls aufs Lager und schlief ein.

Zweites Kapitel.

Gunnar saß am nächsten Morgen vor dem Bette, worin Aslak noch schlief, und betrachtete erst dessen Züge. Erwachend wollte Aslak, als er Gunnar sah, sich erheben und sagte:

machte, bei Orleans verwundet, als Gefangener nach Pau transportirt und daselbst im Lazareth gepflegt wurde, von einer Comtesse de Gh. (dem höchsten Adel Frankreichs angehörend), nach zehn Jahre lang unterbrochener Verbindung eine französische Depesche, „sie fahre durch Tr. und erwarte ihn am Bahnhof“ („glücklich, ihren armen Verwundeten von 1870 wiederzusehen“). Sie kam richtig an, begleitet von einem Sohne und Bedienung und lud ihn, sowie einen Freund, den er sich als Dolmetscher angenommen, ein, mit nach Salzburg zu fahren, wo sie im ersten Gasthof abstiegen. Nach einem feinen Diner mußten sie mit ihr zum Erzherzog Victor nach Kleßheim fahren. Sie unterhielt sich besonders über die 70er Ergebnisse und erinnerte sich noch lebhaft sämtlicher deutschen Verwundeten. Zurückgelehrt nach Salzburg, mußten sie mit ihr zu Abend essen, und sie war selbst dafür besorgt, daß sie zwei gute Zimmer im ersten Stock bekamen. Vor ihrer Abreise überreichte sie Jedem eine prächtige Photographie mit eigenhändiger Unterschrift und lud sie ein, wenn sie nach Nizza kämen, wo sie in ihrem Palais alle Winter wohne, oder nach Paris, wo sie Sommers sei, bei ihr abzustiegen, sie wären jederzeit freundlichst aufgenommen.

Frankreich.

— Von der feinen Sitte und den guten Manieren der Franzosen soll man uns nicht mehr sprechen; in der Kammer wenigstens und sogar im Senate, in welchem die vornehmsten und feinsten Herren sitzen, ist blickwenig davon zu spüren. Die Minister wurden sogleich in der Eröffnungssitzung beider Häuser in ihrer Erklärungsrede von tumultuarischen Zwischenrufen, Beleidigungen u. s. w. unterbrochen und förmlich bombardirt. Gambetta fuhr taktvoll mit Schließung der Sitzung dazwischen, als der Tumult immer ärger wurde. Im Senat murkte schon die Rechte, als der neue, greise und sehr ehrwürdige Minister Barthélemy seine Rede begann; dieselbe Rechte fuhr auf und schrie bei jedem Satze. Als er von den Parteien sprach, die das Land verwirren, entstand Tumult, Baron Reynaud sprang auf und rief: Das ist eine Herausforderung! Baron Treveneuc rief: Wartet, bis eure Genossen an die Mauer zum Erschießen gestellt werden! Ein Dritter rief: Lüge, Lüge! — Der Minister zitterte vor Aufregung und konnte seine Lektion kaum zu Ende lesen. — Und als an demselben Tage ein Kommardant-Weib begnadigt aus der Verbannung nach Paris zurückkehrte, da waren 100,000 Leute auf dem Plage und jubelten,

als wäre der Heiland erschienen. La belle France, du gefällst mir nicht.

— Der neue Roland ist Prinz Roland Bonaparte. Er hat soeben seine Gold-Gfse, die Jungfrau Marie Blanc, Tochter des bekannten Spielpächters in Monaco, geheiratet. Sie bringt ihm so und so viel Millionen Fres. als Mitgift zu. Der junge Mann, Sohn des Schießpeters, brachte nichts auf die Welt, als seinen etwas bedenklichen Namen, war nichts weniger als vorsichtig in der Wahl seines Papa's und wurde mit Mühe Lieutenant. Er wußte aber seinen Namen und seine frische Natur zu verwerthen oder, wie die Franzosen sagen, sein Glück zu korrigiren. Seine Heirath ist seine erste Rolandsthat und da es sich um Gold handelt, so wird er auch, wie der alte Roland, seinen Sängen finden.

Großbritannien.

— Frau v. Kovikow in London ist eine bekannte russische Diplomatin und eine stattliche, wenn auch schon ältliche Dame, das Interessanteste aber an ihr ist ihr kleiner Finger. Um diesen Finger wickelt sie täglich den eigensinnigsten und halsstarrigsten aller Minister, den Lord Gladstone. Alle Zeitungen sind von diesem kleinen Finger voll.

— Auf dem Wege über Dulcigno ist Lord Gladstone wieder in der Heimath angekommen. Er will, weil er in Dulcigno z. eines der drei Haare Bismarck's gefunden hat, Dulcigno Dulcigno sein lassen und in Irland „Achtung vor dem Geseze“ herstellen. Achtung vor dem Geseze — das ist in allen Landen der Weisheit Anfang und wird auch in Irland gut sein, aber — man soll auch solche Geseze und Einrichtungen treffen, daß die Leute Achtung vor ihnen haben können.

Rußland.

— Der alte Fürst Gortschakoff (der russische Reichskanzler) hat es durchaus noch nicht eilig mit dem Abschied aus dem Leben. Wie jetzt aus Nizza gemeldet wird, hält sich derselbe seit einiger Zeit in Nizza, und nicht im Schweizerkanton Waadt auf und ist dessen Befinden für sein hohes Alter befriedigend. Derjenige Fürst Gortschakoff, welcher früher zwei Monate in Bern, und jetzt in Clarens bei Montreux ziemlich schwer erkrankt darnieder liege, gehöre nicht zur Diplomatie.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 15. Nov.] Vorsitzender der Bürgermeister. Pappelholz soll zu 5 Mk. per Ster im Holzhoje verkauft werden.

Jakob Phil. Wackerhauer, Fabrikarbeiter, tritt das Bürgerrecht an.

In periodischer Erneuerung der Ortsschulcommission werden ernannt die seitherigen Mitglieder Dups, Voit, Raft und an Stelle des ausgetretenen Professors Fecht Herr Bezirksarzt Dr. Reichert.

Volkszählung betr. theilt man Stadt und das grundherliche Hohenwetterbach in Zählbezirke ein, ernannt Wahlcommission und Zählungsagenten und wird dies in ausführlicher Weise durch das Wochenblatt bekannt geben.

Für Tabak soll nach Anordnung Großh. Zolldirection eine Verwiegungsstelle errichtet werden; man stellt Räume der Kornhalle und die vorhandene Waageeinrichtung zur Verfügung.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Schloßgarten vorige Woche der Stadt überwiesen wurde.

Für die Prämie der Elisabethenstiftung sind vier Bewerberinnen aufgetreten, welche für berechtigt erachtet werden; man beschließt Bornahme der Verloofung am Namenstage der Stifterin, Freitag den 19. d. M. S.

© Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

4. bis 11. Nov. Auch verfloßene Woche zeichnete sich durch außergewöhnliche Geschäftstille aus und hat sich das Coursniveau der hauptsächlichsten Effecten im Allgemeinen fast nicht verändert. Daß von Seiten der Länderbant-Gründer große Anstrengungen gemacht wurden, den Markt in animirte Stimmung zu versetzen, versteht sich von selbst, der Erfolg dieser Bemühungen war jedoch sehr bescheiden und wurde durch die in Paris eingetretene Ministerkrise wieder beeinträchtigt.

Das Geschäft war wieder hauptsächlich auf Kredit-Aktien konzentriert und dann wurden plötzlich, man sagt auf französisches Kommando, die Lombarden aus ihrer bisherigen lethargie aufgerüttelt. Die Courssteigerung läßt sich nur durch forcirte Ankäufe erklären, das Unternehmen selbst rechnet in sehr prekärer Lage und so wird auch in Kürze auf die Courssteigerung Ernüchterung eintreten, wie wir das bei Lombarden schon gar häufig erlebt haben.

Am deutschen Eisenbahnmärkte herrschte ziemlich viel Umsatz und haben einige der hauptsächlichsten Aktien im Cours stark steigen können; wie bisher spielten auch diesmal Verstaatlichungsgerichte eine Hauptrolle.

Am Geldmarkte war Kapital flüchtig und glaubt man an weiteres Sinken des Zinsfußes.

	Course vom 4. Nov.	Course vom 11. Nov.
Dester. Credit-Aktien	241	242
Staatsbahn	238	238
Lombarden	73	76
Galiz. Eisen-Aktien	233	234
4% Dester. Goldrente	75	75
6% Ung.	92	92
5% H. Orient-Anleihe	57	57

„Du wirfst böse sein, daß ich so lange gelegen?“

„Nein, nein. — Und hast Du gut ausgeruht?“

„Ja, dank Dir, denn nach so guter Pflege that's wohl und ich habe gut geschlafen.“

„Und wie steht's sonst?“

„Meine Füße brennen und der Kopf schmerzt; aber 's wird sich legen, wenn ich hinaus komme. Nochmals Dank für die Aufnahme.“

„Ruhe heute noch aus; Du sollst gleich eine gute Morgensuppe haben.“

Aslak richtete sich auf und wollte Gunnars Hand erfassen, aber er zog sie zurück und ging. In der Thür begegnete er seiner Tochter, die Aslak die Suppe brachte.

„Wie ich sehe,“ begann diese, „bist Du heute frisch und hast sicher gut ausgeruht?“

„Dafür danke ich Dir und dem Vater, der erlaubt hat, daß ich heute noch hier bleiben darf,“ sagte Aslak.

„Und hat er Dir sonst nichts gesagt?“

„Nein. Hast Du denn mit ihm gesprochen?“

„Ja, das that ich.“

„Und was meinte er?“

„Daß er mit Dir sprechen würde.“

„Und glaubst Du, daß er mich hier behält?“

„Das möchte ich wohl annehmen.“

„O, wie kann ich dafür danken, Liv! Erwinnere den Vater noch einmal daran.“

„Das ist nicht nöthig, denn er vergißt es nicht. — Aber jetzt nimm Dein Frühstück.“

„Vielen Dank! — Dein Vater wird ein kluger Mann sein?“

„Ja; ich bin sehr stolz darauf.“

„Aber er ist so ernst und verschlossen.“

„Ja, er spricht nicht viel.“

„So kann er das Volk auch wohl nicht leiden, die immer den Mund zu voll nehmen? Nun, da hat er schon Recht.“

„Mein Vater pflegt zu sagen, daß die Menschen, die allzu viel schwätzen, die Wahrheit nicht lieben.“

„Ja so! — nun, wenn man's bei Licht betrachtet, so trifft's zu.“

„Das sollte ich meinen.“

„Verkehrt der Vater denn nicht mit den Leuten in der Gemeinde?“

„Er geht nur des Sonntags mit mir zur Kirche, sonst nicht.“

„Aber weshalb hat er denn keinen Verkehr mit den Leuten?“

„Ich weiß es nicht, aber er fühlt sich am glücklichsten, wenn er zu Hause ist, denn er liebt Gott und handelt nach seinen heiligen Geboten.“

„So? — nun ich konnte es schon gestern merken, daß er nicht für die weltlichen Freuden ist. — Solche Menschen werden selten.“

„Kann wohl sein; mich aber liebt er und ist immer gut.“

„O wer sollte Dich nicht lieb haben! — Aber sage mir, warst Du von Deiner ersten Kindheit an immer beim Vater?“

„Nein, meine Mutter starb, als ich geboren

wurde. Ich wurde bei Verwandten aufgezogen und da mein Vater von einer langen Reise nach sechs Jahren zurück kam, nahm er mich wieder zu sich und wir zogen hierher, wo wir bereits zehn Jahre glücklich und in Frieden wohnen.“

„Aber die Langerweile muß doch für Dich traurig sein, denn Du bist allzu weit von der großen schönen Welt entfernt und siehst nichts davon.“

„Ich kenne keine Langerweile und habe auch kein Verlangen, die große Welt kennen zu lernen. Hier arbeite ich, bin gesund, gehe des Sonntags mit dem Vater zur Kirche und des Abends lese ich aus der heiligen Schrift vor. — Jetzt aber muß ich an die Arbeit gehen. Leb' wohl!“

„Leb' wohl! Vielen Dank für den schönen Morgenbesuch!“

„Selbst Dank!“ sagte Liv und ging fort.

„Die Dirne ist ein schnurriges liebes Ding“, dachte Aslak, „denn ich kann sie schon um den Finger wickeln. — Aber jetzt muß ich schlau sein, darf's Maul nicht zu voll nehmen, sonst klappt die Geschichte nicht. Uff! — den ganzen Tag aber im Bette faul zu liegen ist, hol's der Teufel, verdammt langweilig, aber ich muß schon aushalten. — Komm, Mutter, und leiste mir Gesellschaft; erzähle einige von den tollen Streichen, die Du mit Deiner Bande schon ausgeführt hast, damit die Zeit rascher dahin geht. — Ich will versuchen, noch einen Stoß zu schlafen.“ (Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Behandlung der Schläuche für Feuerspritzen betr.

An die Bürgermeisterämter:

Nr. 11,879. Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß die Schläuche der Feuerspritzen häufig deshalb in kurzer Zeit beschädigt werden oder ganz zu Grunde gehen, weil sie nicht in der richtigen Weise gereinigt, getrocknet und aufbewahrt werden.

Die Bürgermeisterämter erhalten daher durch den Amtsboten eine erprobte Anleitung hierüber, in Plakatform gedruckt, mit der Auflage, solche den mit diesem Geschäft betrauten Personen besonders zu eröffnen und sodann im Spritzenhaus oder an einem andern passenden Ort anzuschlagen.

Die Herren Bürgermeister werden darauf bedacht sein, daß diese Anleitung befolgt und dadurch ein unnöthiger Kostenaufwand für die Gemeinde erspart wird.

Durlach den 10. November 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die Beleuchtung der Fuhrwerke auf den Straßen bei Nacht betreffend.

Nr. 11,904. Wir bringen nachstehende vom Bezirksrath unterm 27. v. Mts. erlassene und vom Großh. Landeskommisär durch Erlaß vom 8. d. Mts. für vollziehbar erklärte

Bezirkspolizeiliche Vorschrift

zur allgemeinen Kenntniß:

§. 1.

Die Bestimmung des §. 5 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 27. Oktober 1864, wornach Fuhrwerke, welche in dunkler Nacht auf Staatsstraßen fahren, mit einer brennenden Laterne versehen sein müssen, wird auf alle andern Wege und Ortsstraßen ausgedehnt.

§. 2.

Uebertretungen werden an Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, diese Bestimmungen den Ortseingewohnten in geeigneter Weise bekannt zu machen, den Polizeibediensteten aber einzuschärfen, daß sie alle Uebertretungen zur Anzeige bringen.

Durlach den 11. November 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der evangel. Konfirmanden-Tabellen pro 1881 betr.

Da gegenwärtig die Verzeichnisse der Kinder aus Durlach u. Aue, welche an Ostern 1881 konfirmirt werden sollen, festzustellen sind, so werden deren Eltern oder Pfleger hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben

innerhalb 8 Tagen

bei den zuständigen Pfarrämtern ordnungsmäßig anmelden mögen.

Die Eltern von auswärtigen Kindern, welche hiesige Schulen besuchen, ohne hier zu wohnen, und an dem Konfirmanden-Unterricht in der Stadt theilnehmen sollen, wollen dieselben ebenfalls bei demjenigen der beiden Geistlichen, durch den sie den Unterricht ertheilt wünschen, zur Anmeldung bringen.

Durlach den 14. November 1880.

Evangel. Stadtpfarramt.

Fr. Bechtel.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1880 betreffend.

Die Bewohner der Gemarkungen Durlach und v. Schilling'sches Hofgut Hohenwettersbach werden davon in Kenntniß gesetzt, daß **Mittwoch den 1. Dezember d. J.** eine allgemeine Volkszählung stattfindet, durch welche die Bevölkerung und deren Zusammenfassung nach Alter, Geburtsort, Familienstand, Religion, Beruf und Staatsangehörigkeit, sowie nach Haushaltungs- und Aufenthaltsverhältnissen ermittelt werden soll.

Die Aufnahme erfolgt nach der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 11. v. Mts. — Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1880, Nr. 33 — in der Weise, daß am 30. November Vormittags durch Mitglieder der Zählungskommission Zählungslisten von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung ausgeheftet werden, welche am 1. Dezember Vormittags von den Haushaltungsvorständen nach dem Stand der Haushaltung in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember auszufüllen und am Nachmittag des 1. Dezember durch die Zähler wieder einzusammeln und bei dieser Gelegenheit zu ergänzen und zu berichtigen sind.

Behufs der Unterweisung in Ausfüllung der Listen und zur Auskunftsertheilung bei Prüfung derselben ist nöthig, daß an genannten Tagen, also **Dienstag den 30. November und Mittwoch den 1. Dezember**, mindestens ein erwachsenes Mitglied der Haushaltung, womöglich der Haushaltungsvorstand, in der Wohnung zu treffen ist.

Die Eintheilung der Zählungsbezirke und deren Zuweisung an die Zähler ist aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

Bei der Wichtigkeit des Zählungsgeschäfts bitten wir die Bewohner um rechtzeitige und getreue Ausfüllung der Bogen.

Durlach den 15. November 1880.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegriß.

Nummer des Bezirks.	Ortschaftlichkeit. (Straße, Platz, Hof etc.)	Haft der Wohngebäude.	Nummer der Gebäude.	Zähler.
I. Gemarkung Durlach.				
A	Hauptstraße . . .	29	1—30	Fleischmann, Gemeinderth. Luger, Verwalter.
A 1	Kaserne.			
B	Hauptstraße . . .	30	31—60	Blum, G. F., Kaufm. Adam, Architekt.
C	Hauptstraße . . .	22	61—82	Wagner, Gemeinderath. Korn, Kaufmann.
	Bäderstraße . . .	4	1—6	
D	Kelterstraße . . .	30	1—30	Kleiber, Gemeinderath. Ed. Seufert, Kaufmann.
E	Kelterstraße . . .	10	31—40	Tiefenbacher, Rentner. Steinmeh, Fabrikant.
	Mittelstraße . . .	17	1—17	
F	Vor dem Baslerthor	11	1—11	Stengel, Kaufmann.
	Kirchstraße	14	1—14	Semmler, Werkmeister.
	Behntstraße	8	1—8	
G	Herrenstraße . . .	30	1—31	Geiger, Rentner. Weidert, Wirth.
H	Kronenstraße . . .	19	1—19	Nittershofer, A. G., Landw.
	Pflasterweg	13	1—13	Weiß, Pflugwirth.
I	Spitalstraße . . .	26	1—26	A. Widert, Fabrikant.
	Schloßplatz	5	1—5	Goldschmidt, Chirurg.
K	Leopoldstraße . . .	15	1—15	Weyffer, Gemeinderath.
	Sophienstraße . . .	3	1—4	Löwer, Blechner.
	Mühlstraße	13	1—13	
L	Blumenvorstadt . .	15	1—15	Märker, Gemeinderath.
	Schlachthausstraße	19	1—19	Grimm, Fabrikant.
M	Jägerstraße	28	1—30	Morlock, Gemeinderath. Rottmann, Secretär.
N	Jägerstraße	11	31—41	Varié, Kaufmann.
	Königsstraße . . .	3	1—3	Schmitt, Kaufmann.
	Rappenstraße . . .	15	1—18	
O	Schwanstraße . . .	8	1—8	Frohmler, R., Glaser.
	Ablerstraße	23	1—25	Knaus, Actuar.
P	Lammstraße	30	1—30	Gräbner, Posamentier. Morlock, Bäcker.
Q	Lammstraße	12	31—42	Goldschmidt, R., Lüncher.
	Pfingvorstadt . . .	18	1—18	Waag, Glaser.
R	Pfingvorstadt . . .	41	19—60	Enzmann, Schuhmacher. Derich, Chirurg.
S 1	Diaspora. Straße			Steinmeh, Gemeinderath. Kern, Fabrikant.
	nach Weingarten . .	6	1—9	
	" Eitlingen	22	1—22	
	" Grödingen	1	1	
S 2	Diaspora. Straße.			Klenert, Färber. Loeffel, Kaufmann.
	nach Stupferich . .	4	1—6	
	Rittnerthof	1	1	
	auf dem Thurmberg Straße	—	1—2	
	zum Amalienbad mit Haus von Wittwe Altfelig	10	1—10	
	Straße nach Aue	3	1—3	
	bei der Untermühle	4	1—6	
	an der Pfingthalbahn	3	1—3	
	" " Rheinthalbahn	6	1—6	
II. v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.				
1.	Dorf Hohenwettersbach, die Grundh. von Schilling'schen Schloßgebäude mit dem vorm. Wacker'schen Hause . . .	1	1	Fuchs, Baumeister. Löwer, Bäcker.
	vormaliges Vogel'sches Haus	1	2	
	Hirschwirthshaus	1	3	
2.	Bahnhof	1	4	
3.	Thomashof	6	5—10	

Hohenwettersbach.
Liegenschaftsversteigerung.

Montag, 29. November,
Nachmittags 2 Uhr, werden im
Rathhause zu Hohenwettersbach dem
Steinhauer Karl Goos von da
die unten erwähnten Liegenschaften
der Gemarkung Hohenwettersbach
in Folge richterlicher Verfügung
einer öffentlichen Versteigerung aus-
gesetzt und als Eigentum endgiltig
zugechlagen, wenn wenigstens der
Schätzungspreis erreicht wird:

- 1) ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraithe, tag. zu 1100 Mt.;
- 2) 81 Ar 7 Mtr. Acker im Rehbuckel in 5 Parzellen, tag. 1410 Mt.;
- 3) 18 Ar 3 Mtr. Acker hinter den Tagelöhnergärten in 2 Parzellen, tag. 420 Mt.;
- 4) 26 Ar 99 Mtr. im Rothensbüscheln in 3 Parzellen, tag. 590 Mt.;
- 5) 10 Ar 74 Mtr. Acker im Grünberg, tag. 150 Mt.

Durlach, 26. Okt. 1880.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Getreide-Vermahlung.

Die Roggen-Vermahlung für das unterzeichnete Proviant-Amt soll an leistungsfähige Mühlenbesitzer auf unbestimmte Zeit verdungen werden, wozu Termin auf den **20. Nov. 1880** anberaumt ist. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau — Kriegsstraße 116 — zur Einsicht aus.

Proviant-Amt Karlsruhe.

Brennholz-Verkauf.

[Durlach.] Im städtischen Holz-
hof wird Pappel-Scheitholz zu
5 Mark per Ster abgegeben.
Durlach, 15. Nov. 1880.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
Großh. Handelsministeriums vom 25. März
1861 (Regg. Bl. Nr. 16) werden die Er-
gebnisse des heutigen Marktverkehrs an Ge-
treide und Hülsenfrüchte in Folgendem be-
annt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittel- preis pro 100 Kilogr.
	Kilogr.	Stk.	Kilogr.	Stk.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	3,750	—	3,750	—	11 88
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Safer, alter	—	—	—	—	—
do. neuer	1,900	—	1,900	—	6 80
Belschorn	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	23
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	26
Bohnen "	—	—	—	—	20
Widen "	—	—	—	—	—
Einfuhr	5,650	—	5,650	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	5,650	—	—	—	—
Verkauft wurden	5,650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-
schmalz 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St.
Eier 80 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 90 Pf.,
50 Kilogr. Hen 3 M. — Pf., 50 Kilogr.
Stroh (Dinkel) 1 M. 50 Pf., 4 Ster
Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M.,
4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forten-
holz 36 M.
Durlach, 13. Nov. 1880.
Bürgermeisteramt

Die **Poststraße 30** ist ein Laden
samt Wohnung auf 1. April 1881,
auch eine Mansardenwohnung auf
1. Jan., zu vermieten. Näheres bei
Adam Erb,
Ettlingerstraße 16.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 6. Nov. 1880
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	18	30	—	—	—	—	
mittlere	68	17	30	—	—	—	—	
geringe	66	16	80	52	59	17	50	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	70	13	30	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	13	30	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	10	—	—	—	—	
mittlere	38	5	30	—	—	—	—	
geringe	37	4	90	16	30	5	43	

Bekanntmachung.

Die Fertilgung der Raupen Str.
Die Grundbesitzer werden auf-
gefordert, Obstbäume, Zierbäume,
Gefträuche ihrer Gärten, Weinberge,
Acker und Wiesen von Raupen-
nestern zu säubern.
Vom 2. Februar t. J. an wird
Nachschau vorgenommen. Säumige
haben Geld- bzw. Gefängnißstrafe
zu gewärtigen (§. 368, Abs. 2 des
Reichsstrafgesetzes).
Durlach, 9. Nov. 1880.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 16. d.,**
Morgens 8 Uhr anfangend, läßt
Unterzeichneter in seinem Hause —
Amalienbad — folgende entbehrlich
gewordene Haushaltungs- u. Wirth-
schaftsgegenstände einer freiwilligen
Versteigerung aussetzen, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Eine größere Anzahl Wein-,
Liqueur- und Bordeaux-Flaschen,
Mineralwasser-Krüge, Einmach-
Gläser, verschiedenes zum Privat-
gebrauch noch taugliches Porzellan-
geschirr und Bestecke. Zwei noch
gute Säulenöfen, eine Parthie Lehn-
und Gartenstühle, verschiedene Pack-
listen, Makulatur und Zeitungspapier,
Zeitschriften; altes Kupfer
und Eisen; zerbrochenes Glas. Fern-
er ein geschnittener Birnbaum-
stamm (trocken) und eine Parthie
Dinkelstroh und Heu.
D. Weiß.

Ein Dachshund

ist zugelaufen; wem, sagt die Exped.
ds. Bl.

Garten zu verpachten:

35 Athn. alten Maasses in den
Erlesgärten. Näheres bei
C. Geiger.

Hülsenfrüchte

in weichkochender, guter Waare,
sowie neue türkische **Zwetschgen,**
Birnen- und Apfelschnitze,
Futtermehl, per 100 Pfd. 7 Mt.,
feine **Aleie,** per 100 Pfd. 7 Mt.,
empfiehlt

L. Seffelbacher,
Mehlhandlung am Markt.

Lampen - Cylinder

jeder Größe bei
W. Knaus.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Unterzeichnete wohnt
von heute an bei Hrn. Chr. Frick,
Adlerstraße 14.
Achtungsvollst
Franziska Ostermeyer,
Hebamme.

Restitutions-Schwärze,

das vortrefflichste Mittel, um
abgetragene dunkle (braune,
graue, blaue), hauptsächlich
schwarze Kleider, auch Wöbel-
stoffe, seien sie aus Wolle,
Baumwolle oder Sammt, be-
sonders noch die dunklen Ri-
stärkleider, schwarze Filzhüte,
durch einfaches Bürsten mit
dieser Flüssigkeit, ohne sie zu
zerrennen, wieder aufzufärben,
daß sie wie neu erscheinen, ist
in Flaschen zu 50 Pf. u. 1 Mt.
zu beziehen vom Fabrikanten
A. Sautermeister, Apotheker
in Klosterwald, sowie aus der
Niederlage für Durlach bei
Kaufmann **J. W. Stengel.**

Neuestes

Putz- und Polir-Pulver

für goldene, silberne, kupferne,
messingene und sonstige metallene
Gegenstände, empfiehlt
F. W. Stengel.

Spinnhans,

Oberländer und italienischen, in
weiß und grau, empfiehlt
Karl Fleischmann.

Zu vermieten

sind **zwei elegant möblirte**
Zimmer, auf die Hauptstraße
gehend, bei
G. F. Blum,
Hauptstraße 28.

Arbeiter,

10-12 solide,
finden **Kost und**
Wohnung
Weingartenstraße 6.

FABRIK: FRANKFURT/M.



75 Pf. 75 Pf.
IN DEN APOTHEKEN.

Kochhofen,

ein gut erhaltener, ist billig zu
verkaufen

Jägerstraße 7.

Grasgarten,

1 Morgen
Gröbinger Weg, mit 70 tragbaren
Obstbäumen, ist zu verpachten. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Dankagung.

Den Militärvereinen Durlach,
Berghausen, Hagsfelden und Wein-
garten, welche der Beerdigung unseres
Kameraden und Vorstandes
Jakob Fried. Benz
so zahlreich beigewohnt haben, sagen
wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Gröbingen, 15. Nov. 1880.
Der Verwaltungsrath des Militär-
vereins.

Danksagung.

[Durlach.] Für die aus
Anlaß des Ablebens meines
Schwiegervaters
Kentiers Matth. Zull
mir gewordene Theilnahme,
die zahlreichen Blumen Spenden
und die ehrenvolle Leichen-
begleitung meinen wärmsten
Dank.
Durlach, 13. Nov. 1880.
Fr. Riegler.

Dankagung.

[Stupferich.] Für die vielen
Beweise innigster Theilnahme
an dem uns so schwer be-
troffenen Verluste unserer
lieben, nun in Gott ruhenden
Tochter
Margaretha,
insbesondere für die ehrende
Leichenbegleitung und reiche
Blumenspende sprechen wir
hiermit unsern wärmsten
Dank aus.
Albert Rieß,
Sabine Rieß,
geb. Küst.
Stupferich, 12. Nov. 1880.

Danksagung.

[Gröbingen.] Allen Freunden
und Bekannten, welche unserem
nun in Gott ruhenden lieben
Vater, Großvater u. Schwieger-
vater
Jakob Friedrich Benz,
Gemeinderath,
das Geleite zur Grabesruhe
gegeben haben, insbesondere
den verschiedenen Vereinen,
sowie für die Trauermusik u.
den erhebenden Trauergesang
des hiesigen Gesangsvereins,
sprechen wir unsern tief-
gefühltesten Dank aus.
Gröbingen, 15. Nov. 1880.
Die Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.
Geschließung:
13. Nov.: Ludwig Philipp Andreas Ritter,
mit Karoline Magdalene Un-
geheuer, Beide von hier.
Gestorben:
13. Nov.: Ida Auguste, M. Karoline Korn,
9 Monate alt.
15. " Friedrich, Vater: Christian
Maier, Briefträger, 10 M. a.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Fuhs, Durlach.